

# Aus der Praxis – für die Praxis

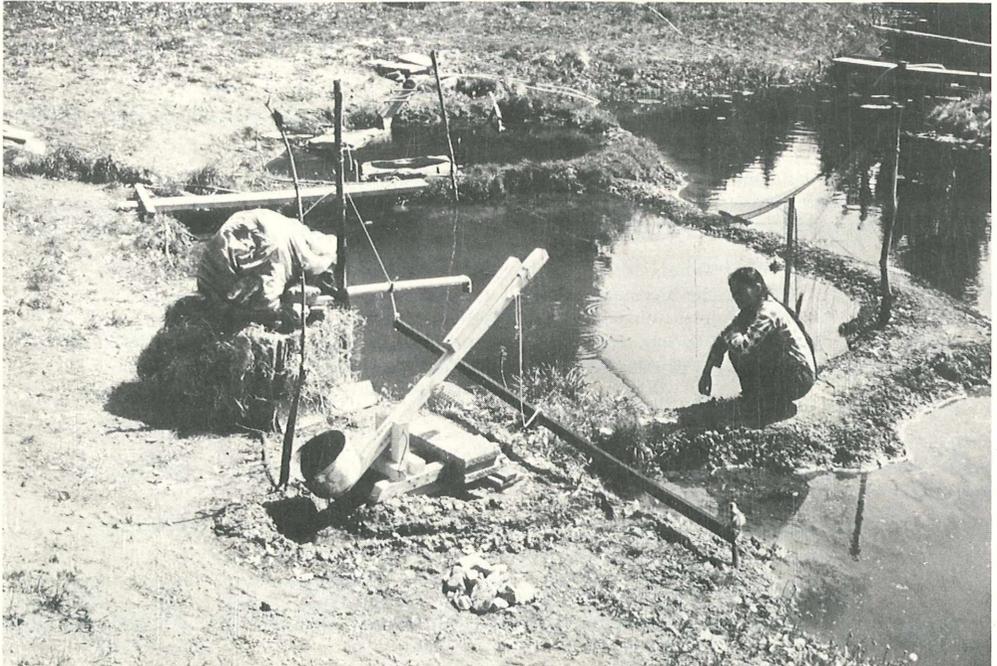
Gerhard Schönauer

## Technik und Natur – ausnahmsweise friedlich beieinander

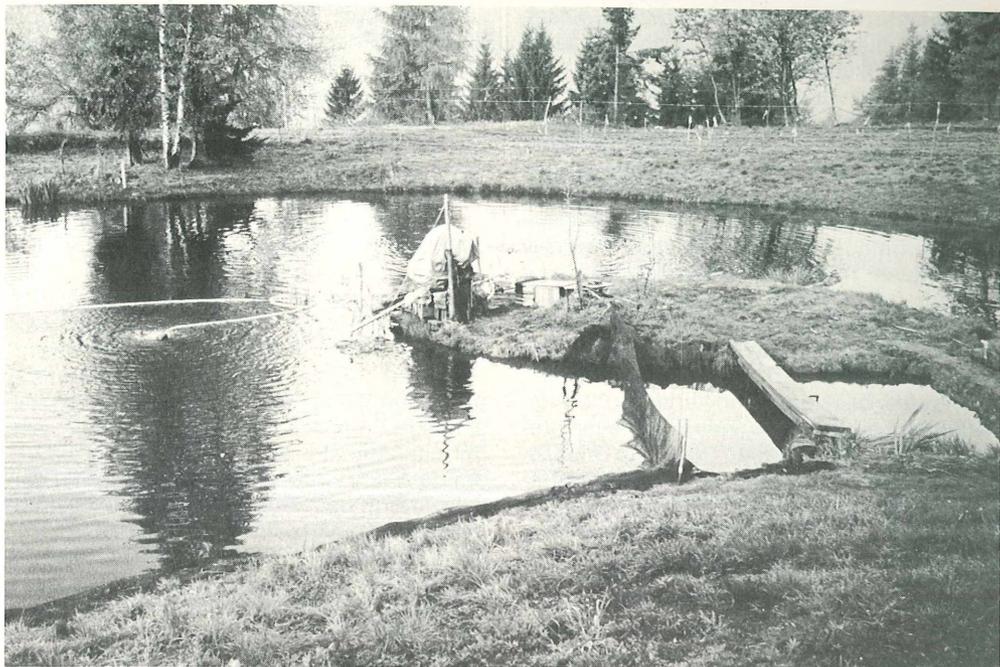
Mein einfacher, aber unverwüstlicher Fütterungsautomat für Forellen (Bild) besteht aus einem schräg auf einem Turm von Hohlblocksteinen aufgebauten 200-Liter-Blechfaß (die Ausführung im Bild ist kleiner), dem der Deckel abgeschnitten und in dessen Boden ein Loch angebracht wurde. Rund um dieses Loch wurde eine Manschette aus doppeltem Nylonstoff aufgenietet. Der Stoff umschließt ein Kunststoffrohr, das in seiner Mitte über eine verstellbare Schnur an einem Holzpfosten aufgehängt ist. Durch dieses Rohr (50 mm Durchmesser, 2 m lang, von der Haus-Abwasserinstallation) rieselt das Trockenfutter (Korn 3 am besten), wenn das Rohr geneigt ist und einen Stoß bekommt. Das mit 150 kg Futter gefüllte Faß muß natür-

lich mit Holzdeckel und Plastiküberhang gegen Regen geschützt sein.

Den Stoß auf das Rohr übt eine waagrechte Latte aus, die am einen Ende unter der Rohrmittle angebunden, am anderen Ende über einen Drahring mit einem festen Pfosten verbunden ist. Diese Latte erhält ihren Stoß von einem wasserbetriebenen Kippmechanismus: Auf einer waagrechten Stange ist ein Plastikkübel (schwarzer Baueimer, obere Hälfte abgeschnitten) aufgeschraubt, und die Stange ist etwa in der Mitte, etwas näher dem Eimer, mehrfach waagrecht durchbohrt. Durch diese Bohrung wurde eine Eisenstange (6 mm Durchmesser) als Lager zwischen zwei Holzpfosten hindurchgesteckt. Welches Loch zu benutzen ist, wurde ausprobiert. Durch einen Wasserhahn fließt in den Kübel regelbar Wasser. Ist der Behälter voll, senkt sich der Kübel. Dann zieht er über eine Schnur, durch die das Stangenende mit der Schlaglatte verbunden ist, an der Latte, was den ersten Futterstoß auslöst. Das Wasser fließt aus dem gekippten Kübel, der Kübel hebt sich wieder, das andere Stangenende senkt sich und schlägt auf die Latte.



Kleiner Futterautomat



Großer Futterautomat und Gebläse

Dieser Vorgang liefert den zweiten Futterstoß, worauf sich der Kübel wieder füllt und der Vorgang wiederholt. Durch den Wasserstrom und die Rohrneigung ist das Futter leicht zu dosieren (1. kg bis 50 kg/Tag).

Dieses Bastlerstück allein, wie es Buben Spaß macht, wäre nicht sehr bemerkenswert – außer daß es besser als alle mir bekannten käuflichen Fütterungsautomaten funktioniert und fast nichts kostet. Aber auch Tiere haben sich für diese Einrichtung interessiert, deretwegen ich diesen Bericht schreibe:

Die Mäuse haben das Futter entdeckt. In kargen Zeiten, etwa Oktober und November, fressen sie Löcher in die Stoffmanschette am Anfang des Rohres. Auch ins Deckplastik des Fasses nagen sie Löcher, so daß einmal eine tote Maus das Rohr verstopfte.

Inzwischen sind die Mäuse verschwunden, was auf seltsame Weise zustandekam. Wegen Wassermangel und Veralgung war ich gezwungen, nach wolkigen Tagen nachts ein Gebläse laufen zu lassen, um dem Teichwasser Sauerstoff zuzuführen. Das Gebläse steht außer im Winter ständig unweit der Futterstelle und bekommt bei Betrieb eine angenehme Wärme von etwa 50 Grad. Diesen warmen Platz hat sich eine Kreuzotternfamilie zur Heimat gewählt. Die schönen Tiere schmiegen sich zwischen die warme

Maschine und das Sockelbrett. Um sie nicht zu stören, schalte ich das Gebläse nicht am Motorschutzschalter aus, sondern ziehe den Stromstecker. Seit dieser »Lebensgemeinschaft« habe ich keinen Ärger mehr mit Mäusen.

---

## Impulsgeräte haben sich gut bewährt

---

Der Fischfang mit Elektrofischfanggeräten wurde in den ersten Jahrzehnten nach Einführung der Elektrofischerei ausschließlich mit Gleichstrom betrieben. In der Folge wurden auch Impulsstromgeräte entwickelt, welche für den Einsatz in größeren oder sehr gut leitenden Gewässern gedacht waren. Da die damals verwendeten mechanischen Impulsgeber aber vielfach nicht optimal arbeiteten, waren die Ergebnisse beim Einsatz dieser Geräte meist unbefriedigend. Aus diesen Gründen setzten sich die Impulsgeräte zunächst auch nicht durch.

Seit der Entwicklung elektronischer Impulsgeber, welche ein beliebiges Variieren der Impulsfrequenz erlauben, lassen sich Impulsgeräte bei richtiger Handhabung

in manchen Gewässern erfolgreich einsetzen. Sehr gute Ergebnisse wurden vor allem in schnell fließenden Bächen erzielt: Bei einer Impulsfrequenz von 50 Hertz werden Bachforellen vom Strom gut erfaßt und können beim Abtriften mit der Strömung leicht gefangen werden. Weniger bewährt haben sich Impulsgeräte in stehenden und langsam fließenden Gewässern, in welchen sie Gleichstromaggregaten unterlegen waren. Ein weiterer Nachteil der Impulsgeräte liegt darin, daß ihre Anwendung in Mischgewässern (Gewässer mit Salmoniden und Nichtsalmoniden) problematisch ist, da die günstigste Impulsfrequenz für Schleien, Blikken und Welse, aber auch für Karpfen und Aale bedeutend niedriger liegt als für Forellen und sich die für Salmoniden günstige Impulsfrequenz auf manche Nichtsalmoniden ungünstig auswirkt. Bei Anwendung niedriger Impulsfrequenzen wiederum ist der Fangenerfolg bei den Salmoniden sehr gering, da in diesem Falle mit einem Scheueffekt auf Forellen zu rechnen ist.

In reinen Salmonidengewässern mit stärkerer Strömung dagegen ist, wie erwähnt, die Verwendung von Impulsgeräten durchaus erfolgversprechend. So erlaubt das Batterieimpulsgerät IG 80 (Fa. Graßl, Berchtesgaden, BRD, Vertrieb in Österreich durch F. Krieger, 4053 Haid, Aumühlweg 8) infolge seines geringen Gewichtes von nur 10 kg und vor allem wegen der fehlenden Lärmentwicklung und Geruchsbelästigung ein weitaus angenehmeres Arbeiten als mit einem herkömmlichen Gleichstrom-Rückenaggregat vergleichbarer Leistung.

*Gollmann/Kainz, Scharfling*

---

## Tagger-Fischfutterprogramm 1987

---

Eine wichtige Neuerung zum Vorteil vieler Forellenzüchter ist, daß wir nun neben unserem bewährten Forellen-Setzlingsfutter T 888 mit 46% Rohprotein für den Intensivbetrieb,

unser Produkt T 890 mit 40% Rohprotein in allen drei Pelletsgrößen wie 2, 3 oder 4 mm anbieten. T 890 Forellenmastfutter ist aus ebenso hochwertigen und leicht verdaulichen Komponenten rezeptiert wie T 888, wobei ein richtig eingestelltes Eiweiß: Energie-Verhältnis schnelles und gleichmäßiges Abwachsen garantiert.

Für die Karpfenteichwirte gibt es im Jahre 1987 ebenfalls wertvolle Verbesserungen.

T 861, das Konditionsfutter, welches vor allem im Frühjahr zur Stärkung der Widerstandskraft nach der Winterpause eingesetzt wird und sich in dieser Phase sehr bewährt hat, enthält ab sofort 50.000 IE-kg Vitamin A und 3.000 IE-kg Vitamin D neben einer vollständigen Ausstattung mit B-Vitaminen. Aus der Literatur ist bekannt, daß gerade die Vitamine A und D bei der Bekämpfung der Geschwürform der Bauchwassersucht (Erythrodermatitis) eine wichtige Rolle spielen.

Die Fütterungsarzneimittel für Karpfen, wie auch das Entwurmungsfutter mit MANSONIL werden nun als schwimmfähige Sorten wie T 863 erzeugt. Neben der dadurch verbesserten Verdaulichkeit durch den Stärkeaufschluß, was für kranke Fische besonders wichtig ist, ergeben sich viele große Vorteile:

- Die aufgenommene Futtermenge kann genau kontrolliert werden.
- Kein Ausschwemmen der Arzneistoffe oder des Wurmmittels aus dem Futter, daher noch bessere Wirksamkeit bei der Krankheitsbekämpfung.

Wir glauben, daß wir durch diese Verbesserungen helfen, den wirtschaftlichen Erfolg unserer Kunden abzusichern.

TAGGERFUTTER bedeutet:

- Hochwertige, gleichbleibende Qualität.
- Dem Entwicklungsstand der Fische angepaßte Nähr- und Wirkstoffangebote.
- Sorgfältige Verarbeitung ausgesuchter und geprüfter Rohstoffe.
- Ständige Qualitätskontrolle der fertigen Produkte in eigenen Labors.

Bei sorgfältiger Fütterung erreicht man mit TAGGER-FORELLNFUTTER einen Futterquotienten von 1,3! Das heißt, mit ca. 1,30 Kilo Tagger-Futter werden ca. 1 Kilo Forellenzuwachs erzielt.

## Regenbogenforellensetzlinge günstig abzugeben

**Ia Qualität**

Fischzucht Riegler 4020 Linz Hauptplatz 28  
Betrieb Altenberg bei Linz  
Tel. 073 2 / 27 02 22, 27 14 00

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Schönauer Gerhard

Artikel/Article: [Technik und Natur - ausnahmsweise friedlich beieinander 46-48](#)